

Grundwissen NT 3: Urgemeinden

Die erste „Lebensform“ der jungen Kirche war die Hausgemeinde.

Meist wohlhabende Christen öffneten ihr Haus der jungen Gemeinde für die wöchentlichen Versammlungen, bei denen Verkündigung geschah und das Herrenmahl gefeiert wurde, anfangs immer verbunden mit einem Sättigungsmahl, bei dem auch ärmere Gemeindeglieder satt wurden.

Nur in den Häusern der Wohlhabenden war genug Platz für so eine Versammlung.

„Haus“ meint dabei mehr als nur das bloße Gebäude, es meint gleichzeitig alle, die darin wohnen, die gesamte Familie, zu der auch die Sklaven gehörten. In den Paulusbriefen finden wir für diese Hauskirchen reichlich Belege: vgl. z.B. Röm 16,5; 1 Kor 16,19

Eine klare Ämterstruktur gibt es zu dieser Zeit nicht. Es gibt weder Priester noch Bischöfe oder Diakone, wie wir sie heute kennen.

Der Patron, die Patronin des Hauses, also der Hausvorstand war gleichzeitig auch Gemeindeleitung. Zu Beginn, so lesen wir bei Paulus, waren das oft auch Frauen:

Als programmatische Stelle dazu lesen wir im Galaterbrief 3,28: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“

Paulus nennt gleich mehrere GemeindeleiterInnen:

Da finden wir Phoebe, die Paulus „Diakonin“ und „Vorsteherin“ nennt (Röm 16,1f), Priska (auch „Priscilla“), die mit ihrem Mann Aquila die Gemeinde leitet und die Paulus „Mitarbeiterin“ nennt. Da ist Nympha, die „Vorsteherin“ und „Leiterin“ ist (Kol 4,15).

Da sind Tryphäna und Tryphosa, Persis Julia, und in Phil 4,2 begegnen wir Evodia und Syntyche, die Paulus „Missionarinnen“ nennt.

Und da ist sogar eine, die Paulus „Apostolin“ nennt, der er also den höchsten Ehrentitel zuspricht: Junia (Röm 16,7). Das war später für die Herausgeber der Bibel so unerträglich, dass sie daraus in späteren Textversionen einen Junias gemacht haben, der es leider bis in unsere Einheitsübersetzung geschafft hat.

Nachweislich gab es diese männliche Version des Namens Junia aber im gesamten römischen Reich nicht. Es handelt sich hier eindeutig um eine Frau.

Die Forschung geht davon aus, dass die jungen Gemeinden bewusst versuchten, ein Gegenbild zur römisch-hellenistischen Gesellschaft zu leben, in der es ganz klare Regeln gab für Sklaven und Freie, für Männer und Frauen.

Das öffentliche Auftreten war allein den Männern überlassen, die Macht im Haus hatten die Frauen.

Die Paulusgemeinden machten den Versuch eines Alternativmodells in der Nachfolge Jesu. (Jesus selbst hatte einen sehr wertschätzenden Umgang mit Frauen). Das zeigte sich auch in ihrem sozialen Handeln, in der Behandlung von Sklaven als gleichrangigen Gläubigen usw.

Als dann die Gemeinden wuchsen, also öffentlicher wurden, wurde auch der gesellschaftliche Druck größer, und die Frauen wurden auf den gesellschaftlich akzeptierten Platz zurückverwiesen. In dieser Phase kam es zu zahlreichen nachträglichen Einschüben in die Paulusbriefe. Der bekannteste davon ist 1 Kor, 14,34: „Die Frau schweige in der Kirche.“ Die christliche Alternativgemeinde hielt dem äußeren Druck der Gesellschaft nicht stand.

Ein Zeichen dafür, dass Gesellschaft immer auch Einfluss auf die Kirche hat.

Neben den Hausgemeinden gab es die Ekklesia, die Kirche, Gemeinde, Versammlung. Dieses Wort meint ursprünglich so viel wie „Bürgerversammlung“.

Paulus verwendet ihn eher selten. Wahrscheinlich kommt er aus der Tradition der jüdischen Gemeinde in Jerusalem.

Wir lesen von der Ekklesia z.B. in der Apostelgeschichte Apg 19,32 ff

In diesem Wort ist ein öffentlicher Aspekt der christlichen Gemeinden gefasst, der sich durchsetzt, nachdem die Gemeinden für die Öffentlichkeit wahrnehmbar gewachsen waren. Aus diesem Begriff geht unser Begriff „Kirche“ hervor.

Die klassischen Ämter der Kirche, wie wir sie kennen, kannte die Urkirche nicht. In ihr gab es eine Vielzahl an Funktionen, Aufgaben und Rollen, je nach örtlichem Bedarf. Erst ab dem Ende des 1. Jhdts. beginnen die klassischen Ämter ihre Form zu gewinnen. Und erst im dritten Jhd. war dann die dreistufige Ämterstruktur klar: Bischof, Priester, Diakon.

Quellen:

- Hans-Josef Klauck, Die Hausgemeinde als Lebensform im Urchristentum in: Gemeinde - Amt - Sakrament, Neutestamentliche Perspektiven, Echter Verlag GmbH, Würzburg 1989
- ders., Vom Reden und Schweigen der Frau in der Urkirche

Susanne Deininger, PRin, 2015

